

feierlich zu derselben über. Er hielt einen glänzenden Einzug in Paris, verzieh allen Bürgern und gewann immer mehr die Zuneigung des Volkes. „Meine Siege kommen von Gott,“ sagte er, „und da er mir vergibt, obschon ich es nicht verdiene, so will ich auch meinen Unterthanen vergeben.“

Nachdem Heinrich mit dem Papste, wie auch mit dem Könige von Spanien sich ausgesöhnt hatte, wandte er seine ganze Sorgfalt auf das Wohl des Reichs. Er suchte im Volke den Geist der Thätigkeit und des Gewerbflusses anzuregen. Die überflüssigen Soldaten entließ er und wies ihnen unangebaute Felder zum Bearbeiten an; denn er wollte nicht, daß kräftige Menschen auf Kosten Anderer ein müßiges Leben in den Waffen führten. Besonders nahm er sich der unterdrückten Landleute an. Er ließ ihnen rückständige Steuern nach und äußerte: nicht eher werde er zufrieden sein, als bis er es dahin gebracht, daß jeder Bauer des Sonntags ein Huhn im Topfe habe. Noch jetzt erinnern sich gern die französischen Bauern dieser königlichen Worte. Gegen den übertriebenen Aufwand gab er strenge Gesetze. Um seinem Lande das Geld zu ersparen, welches für seidene Zeuge in fremde Länder floß, befahl er, Maulbeerbäume zu pflanzen, Seidenwürmer zu ziehen und brachte Seidenwebereien in Gang. Die eigenen Bedürfnisse schränkte er ein, um den Unterthanen mit einem guten Beispiele voranzugehen. Er kleidete sich in einen einfachen grauen Rock und lachte über die, welche, wie er zu sagen pflegte, ihre Acker und Wälder auf dem Leibe trügen. Ganz Frankreich empfand die Segnungen seiner Regierung, und sichtbar hob sich das Land empor. Auch der Reformirten, seiner frühern Glaubensgenossen, vergaß er nicht. Er erließ ein Gesetz, kraft dessen sie freie Religionsübung erhielten und zu allen Aemtern zugelassen wurden. Dieser treffliche König wurde 1610 von einem nichtswürdigen, halb verrückten Menschen ermordet. *S. Kammerer.*

45 Heinrich VIII., König von England. Elisabeth.

Zu der Zeit, als Karl V. Kaiser von Deutschland war, regierte Heinrich VIII. in England. Schon mit achtzehn Jahren bestieg er den Thron, und seine Unterthanen versprachen sich viel von ihm; denn er hatte regen Sinn für Künste und Wissenschaften und den besten Willen, das Land emporzuheben. Als er jedoch älter wurde, zeigten sich allmählig seine Laster. Nach dem Tode seines klugen Ministers Wolsey gab er sich schon als blutdürstigen Tyrannen zu erkennen.

Aus einem eifrigen Anhänger der katholischen Kirche wurde er bald ein wüthender Verfolger derselben und zwar nur deswegen,